

Stauben errichteten. Selten liegen die Trauer- und Ehrenmale allein; oft in großer Zahl vereint sind sie auf einem weiten Raume hingelagert, zuweilen auch nur paarweise und dann ungleich an Höhe und Umfang; der größere Hügel war vielleicht für den männlichen, der kleinere für den weiblichen Theil einer Heldenfamilie bestimmt. Ursprünglich mögen sie wohl eine höhere, kegelförmige Gestalt gehabt haben; im Verlauf der Zeiten sind sie durch den Einfluß des Wetters und ihre eigene Schwere eingesunken. Jetzt haben alle diese Hügel die Form einer Halbkugel und erheben sich gleich einer Kuppel in 10 — 16 Fuß Höhe und 100 — 300 Fuß im Umfange über der Erdoberfläche. Auf den Heiden bestehen sie noch aus ihrer Urerde, bald mit weichem Moos, bald mit der blühenden schwarzgrünen Heide überzogen. Zuweilen erhebt sich auch wohl eine mächtige Buche oder Eiche über diesen gewaltigen Todenhügeln. Die Regierung hat diese Überreste alter Zeit vor der muthwilligen Zerstörung geschützt, indem sie dieselben unter ihren Schutz stellte.

3. Solcher Hünengräber findet man am Harze bei dem Dorfe Schwiegershausen im Amt Osterode in einer Wiese mehrere neben einander liegen; sieben andere liegen bei Catlenburg in einem Gehölze. Auch in manchen Ortsnamen tritt uns die Erinnerung an die Hünen entgegen. So liegt bei dem Dorfe Güntersen im Amte Uslar ein Berg, der den Namen Hüneburg führt. Über dem Dorfe Holzgerode im Amte Göttingen erhebt sich ein Berg, der eine weite Aussicht nach dem Harze und Eichsfelde hin darbietet, der Hünenstollen genannt; auf demselben sind drei Hünengräber, quer durchlaufende, grabenähnliche Vertiefungen, die von Menschenhand herzurühren scheinen. Andere sogenannte Hünengräber befinden sich bei der Plesse.

Auch Hünensteine, mächtige, auf freiem Felde oder auf Bergen liegende Felsstücke, kommen an verschiedenen Orten vor; einer der bekanntesten ist der Hünenstein bei Steina im Amte Herzberg.

Die Lüneburger Heide allein zählt über vierhundert Erdhügel und über hundert Steingräber; die Landdrostei Stade enthält über dreihundert, Hannover nicht sehr viel weniger Denkmale beider Arten; in Osnabrück hingegen sind fast nur Steingräber — etwas über hundert — erhalten.

Besonders ausgezeichnet durch die Menge der vorkommenden Hünengräber sind die Ufer der Ilmenau, wo sich im Amte Medingen allein gegen anderthalbhundert erhalten haben.

### 34. Die Stadt Lüneburg.

1. An der nordöstlichen Senkung der Lüneburger Heide, etliche Stunden von der Elbe entfernt, an der Ilmenau liegt die Stadt Lüneburg mit 13000 Einwohnern. Über der freundlichen hügeligen Umgebung der Stadt könnte man vergessen, daß sie in der Heide liegt. Wegen der Bauart ihrer Häuser macht sie den Eindruck einer alten Stadt, wie sich denn ihr Anfang auch aus den Zeiten Karls des Großen herschreibt. Dieser schlug auf einem seiner Sachsenzüge